

Herder, Johann Gottfried: Der Gewinn des Lebens (1773)

1 Am kühlen Bach, am luft'gen Baum
2 Träum' ich nun meines Lebens Traum,
3 Und mag nicht wissen, ob die Welt,
4 Wie ich mir träume, sei bestellt;
5 Denn ach, ist Der wol mehr beglückt,
6 Der, daß sie nicht so sei, erblickt?

7 Ich ging einmal der Weisheit nach
8 Und hörte, was die Weisheit sprach.
9 Sie sprach so viel- und mancherlei,
10 Was einst die Welt gewesen sei
11 Und jetzt nicht ist und, sehr verirrt,
12 Wol nimmer, nimmer werden wird.

13 Ich grämte mich und ging im Gram,
14 Als mir der Ruhm entgegen kam.
15 »dir,« sprach er, »Sohn, Dir ist beschert,
16 Zu räumen weg, was Dich, beschwert.«
17 Ich räumte, wollte vor mich sehn;
18 Allein die Felsen blieben stehn.

19 Ermattet, ohne Gram und Zorn,
20 Sucht' ich nun Rosen unterm Dorn.
21 Die Rosen, ach! entfärbten sich,
22 Und ihre Dornen stachen mich;
23 Zwei Knöspchen unter allen hier,

24 Am kühlen Bach, am luft'gen Baum
25 Träum' ich nun meines Lebens Traum.
26 Die beiden Knöspchen pfleg' ich mir
27 Und weihe sie, o Sonne, Dir!
28 Komm, kühler Bach, erquicke sie!
29 Komm, süßes Lüftchen, stärke sie!

(Textopus: Der Gewinn des Lebens. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67324>)